

Eine geschichtsträchtige Schreibmaschine

Grenzmuseum Schiffersgrund darf die Olympia Plana zeigen, auf der das Wanfrieder Abkommen geschrieben wurde

Silvana Tismer

Asbach-Sickenberg. Im Grenzmuseum Schiffersgrund gibt es große Freude. Das Haus hat für die Dauerausstellung ein besonderes Exponat bekommen. Eines, mit dem wortwörtlich Geschichte geschrieben wurde. Die Stadt Wanfried sowie das Heimatmuseum und Dokumentationszentrum zur deutschen Nachkriegsgeschichte haben genau die Schreibmaschine als Dauerleihgabe an Museumsleiter Christian Stöber übergeben, auf der der Vertragstext zum Wanfrieder Abkommen getippt wurde.

„Die schwarze Reiseschreibmaschine vom Typ Olympia-Plana mit kyrillischen Zeichen gehörte einst Michael Burda, der als amerikanischer Militärkommandant auf dem Gut Kalkhof in Wanfried an den Verhandlungen zum Gebietstausch zwischen der amerikanischen und sowjetischen Besatzungszone beteiligt war“, weiß Stöber.

Strategischer Tausch besiegelt viele Schicksale

Ursächlich dafür war eine für die Amerikaner strategisch wichtige Zugverbindung, die auf einer Länge von rund vier Kilometern die sowjetische Zone im Eichsfeld querte.“

Die beiden Besatzungsmächte vereinbarten am 17. September 1945, dass die Bahnlinie mit den Dörfern Neuseesen und Werleshausen zur amerikanischen Zone wechselt, während die Orte Asbach,

Henningerode, Sickenberg, Vatterode und Weidenbach fortan zur sowjetischen Besatzungszone gehörten – mit tiefgreifenden Auswirkungen für die Bevölkerung. „Viele Anwohner flüchteten in den Folgejahren gen Westen. Nach 1990 gab

es eine teils hochemotionale Debatte um die Rückgliederung, die letztlich jedoch ausblieb, sodass das Wanfrieder Abkommen quasi bis heute gültig ist.

Die Schreibmaschine, auf der die russische Fassung des Vertrags ge-

schrieben wurde, befand sich rund 60 Jahre in den USA bei Michael Burda, der den Eigentümern des Kalkhofs, der Familie von Scharfenberg, zeitlebens freundschaftlich verbunden war und sogar Pate von Tochter Valeska von Hagen wurde.



Wilhelm Gebhard (von links) und Olaf Pehm vom Heimatmuseum und Dokumentationszentrum aus Wanfried übergeben die Schreibmaschine an Christian Stöber. REBEKKA BODE / GRENZMUSEUM SCHIFFERSGRUND

Auf sein Vermächtnis hin landete die Schreibmaschine 2006 – ein Jahr nach dem Tod von Burda – wieder in Wanfried.

Nun wird das Gerät einen Platz in der neuen Dauerausstellung des Grenzmuseums erhalten, das sich selbst auf jenem historischen Gebiet befindet, das einst von Hessen nach Thüringen wechselte. „Ein guter Ort, um diese Geschichte zu erzählen und ihre Zeitzeugnisse zu präsentieren“, erklärt Stöber.

Man habe aus den USA zudem nicht nur eine Reproduktion des Vertrags erhalten, sondern in amerikanischen Archiven weitere Unterlagen zu den Umständen der Verhandlungen recherchieren können, um die Ereignisse möglichst genau zu rekonstruieren und im Zusammenspiel mit anderen, teils bisher unbekanntenen Quellen im Lichte der Forschung zeitgemäß darzustellen.

„Ich bedanke mich daher ganz herzlich für die Leihgabe dieses einzigartigen Erinnerungsstücks“, so Stöber. „Der Magistrat der Stadt Wanfried und das Team des Heimatmuseums und Dokumentationszentrums zur deutschen Nachkriegsgeschichte hat der Leihgabe nach Asbach-Sickenberg gerne seine Zustimmung gegeben“, sagt auch Wanfrieds Bürgermeister Wilhelm Gebhard (CDU). Man freue sich, die neue Ausstellung mit der bedeutsamen Schreibmaschine bereichern zu können und bis zur Wiedereröffnung des Museums in Wanfried zur Verfügung zu stellen.